

Lukas 18,31-43

## Wir brauchen Durchblick!

## Texterklärung

Wir begleiten Jesus auf dem letzten Weg nach Jerusalem. Er weiß, was ihn dort erwartet.

Zum dritten Mal informiert er seine zwölf Jünger über die kommenden Ereignisse: Feindschaft, Folter und Tod – aber am dritten Tag wird er auferstehen! Das begreife wer will, seine nächsten Mitarbeiter damals nicht.

Als letzte Stadt auf dem Weg nach Jerusalem wandern sie durch Jericho. Eine große Menschenmenge bildet sich um Jesus. Doch mittendrin bekommt ein Außenseiter den Durchblick und wird zum Nachfolger Jesu!



Richard Kuppler,  
ehem. Inspektor, Herrenberg

## Seht den Messias im biblischen Wort

(V. 31-34)

Es gibt Zusammenhänge, die müssen Mitarbeiter wissen: Das Alte und das Neue Testament gehören zusammen. Der Weg Jesu ist im Alten Testament vorgezeichnet, d.h. Gott hat den Weg des Messias vor Urzeiten geplant. In der Geschichte Israels leuchten Wegzeichen auf, die auf das Kommen Jesu hinweisen. 700 Jahre vorher hat der Prophet Jesaja vom Leiden und Sterben Jesu gepredigt und geschrieben (Jes 53). Die Mehrheit der alttestamentlichen Bücher enthält Hinweise zum Kommen und Wirken des Messias.

Jesus selbst lebte in diesen heiligen Schriften. Er brachte seine Worte und Taten in Zusammenhang mit dem, was geschrieben steht! Es war für ihn Gottes eigenes Wort! Unser Abschnitt vermerkt, dass Jerusalem zum zentralen Ort für den Messias wird. Dort erwartet ihn, was uns die vier Evangelisten des Neuen Testamentes als Passionsberichte schreiben.

Diesen Durchblick durch die Schriften und die aktuellen Ereignisse hatten die Jünger damals nicht. An Pfingsten geschah durch den Heiligen Geist dieses Durchblick-Wunder: Jesus, der Wundertäter und Prediger aus Nazareth, der am Kreuz starb und nach drei Tagen auferstand, das ist der angekündigte Messias!

## Seht ihn leuchten am tiefsten Ort (V. 35-42)

Jesus ist das Licht der Welt. Wo er hinkommt, da wird es hell. Jericho war die letzte Stadt vor Jerusalem. Es ist die tiefstgelegene Stadt der Welt, 250 m unter dem Meeresspiegel. Jesus hat sich auch geografisch in die untersten Orte begeben. Jericho war einst die erste Stadt und heidnische Hochburg, die Gott stürzte und den Israeliten unter Josua übergab. Nur Rahab und ihre Familie blieben am Leben, weil sie Gottes Boten aufgenommen und Gottes Wort angenommen hatte.

Auch in unserem Text kommt zunächst eine Person ins Blickfeld. – In dem Getümmel um Jesus scheint ein Blinder keine Chance zu haben. Er kann Jesus weder sehen noch zu ihm kommen. Die Drängler, die Starken, sichern sich gute Plätze. Doch der Blinde gibt nicht auf. Er lässt sich auch den Mund nicht verbieten. Er fragt nach, er ruft den großen Namen Jesus. Er weiß um den Sohn Davids. Zwei Notrufe setzt er lautstark ab und appelliert an Jesu Erbarmen. Wer um Erbarmen fleht, der hat sonst nichts zu bieten. Er hofft ganz auf die positive Einstellung und Antwort des Angerufenen.

Das kommt an. Das gefällt Gott. Da muss er eingreifen. Jesus lässt ihn zu sich führen und fragt nach seinem Begehren. Die Bitte um geöffnete Augen, die kann und will Jesus erfüllen. Der Blinde vertraut auf Jesus – das bleibt nicht ohne Folgen. Glaube macht Jesus hellhörig und hilfsbereit. So erblickt der Blinde im tiefen und dunklen Jericho auf ganz neue Weise das wahre Licht der Welt.

„Mittendrin bekommt ein Außenseiter den Durchblick und wird zum Nachfolger Jesu!“

## Lobt ihn alle und immerfort (V. 43)

Wer Großes erlebt, hat Grund zur Freude und zum Loben. Beim ehemals Blinden geschehen drei Wunder:

1. Er kann sofort sehen. Die neuen Bilder müssen überwältigend sein. Als erstes sieht er Jesus, seinen Arzt und Hellmacher. Jesus hat die Vollmacht und Kraft des Schöpfers. Sein Wort wirkt Leben. Der Heiland kann und will heil machen.
2. Er wird Jesu Nachfolger. Bei ihm hat sich auch innerlich etwas verändert. Er will den Weg mit Jesus gehen und ihm für immer gehören. Er will von ihm lernen und ihm zur Verfügung stehen. Ihm gingen nicht nur die Augen auf, sondern auch das Herz.
3. Er gab Gott die Ehre. „Gott selbst hat mich durch Jesus geheilt und gesegnet!“ Das war der Tenor seiner Wunderberichte.

So erlebte die tiefstgelegene Stadt das Herabkommen des höchsten Königs, des Messias. Alle, die dabei waren, stimmten in das Lob Gottes mit ein.

## Praxishilfen



## Fragen zum Gespräch:

- Wir suchen nach weiteren Spuren Jesu im Alten Testament! Verse zusammentragen.
- Wir planen vier Wochen Bibelkunde: Jesus im Alten Testament!
- Wo sind Parallelen zum Weg Jesu mit seinen Jüngern damals und seiner Gemeinde heute?



## Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 35-43: Der Blinde redet Jesus hier mit „Sohn Davids“ an, während die Menge ihn „Jesus von Nazareth“ nennt. (Manchmal sehen die Blinden mehr als die Sehenden!) Wir überlegen: Was bedeuten diese Titel? Welche Titel hat Jesus noch?



## Lieder: „Du versorgst mich jeden Tag“ (Traum vom Glück, Nr. 9), 87 (83), 251 (326)